Konzeption

des Waldkindergartens des Donauwörther Waldbären e.V.

„Kinder sind anspruchslos – sie benötigen zum Spielen nur naturnahe Räume. Kinder sind anspruchsvoll – sie benötigen Erwachsene, die dieses Spiel tolerieren.“
(Alex Oberholzner)

Neufassung vom 29. Februar 2016

AutorInnen:

Katja Schmid
Sonja Deibler
Claudia Bröckl
Dagmar Bitomsky

Aktualisierung vom 09. April 2018

AutorInnen:

Dagmar Bitmosky
Katja Schmid
Sandra Meister
Sonja Kurrer
Nadine Steiner
Florentin Duka

Aktualisierung 20. Oktober 2025

AutorInnen:

Stefanie Miller

Inhaltsverzeichnis

KONZEPTION 1

1. VORWORT 4

2. GESCHICHTE DER WALDKINDERGÄRTEN 4

3. WAS IST EIN WALDKINDERGARTEN? 4

4. NATURPÄDAGOGIK 5

5. WARUM IN DEN WALDKINDERGARTEN? DIE PÄDAGOGISCHEN CHANCE UND ZIELE DES WALDKINDERGARTENS 5

6. INSTITUTION UND RAHMEN 8

6.1 Träger 8
6.2 Art der Finanzierung 8
6.3 Versicherungsschutz 9
6.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung 9
6.5 Gebiet des Waldkindergartens 9
6.6 Öffnungszeiten 13
6.7 Gruppenzusammensetzung 13
6.8 Personal 14
6.9 Sachausstattung und Räumlichkeiten 14
6.10 Ausrüstung der Kinder 15
6.10.1 Rucksack 15
6.10.2 Sommerbekleidung 15
6.10.3 Winterbekleidung 16

7. PÄDAGOGISCHER ANSATZ 16

7.1 Freispiel/Urspiel 16
7.2 Natur erleben 17
7.3 Sozialkompetenzen 18
7.4 Partizipation 18
7.5 Rolle des Erziehers 19
7.6 Weniger ist manchmal mehr 19

8. PÄDAGOGISCHE ZIELE 19

8.1. Basiskompetenzen und deren Umsetzung im Waldkindergarten 20
8.1.1 Soziale Kompetenz 20
8.1.2 Selbstkompetenz 21
8.1.3 Kognitive Kompetenz 21

9. UMSETZUNG DER BILDUNGSBEREICHE IN UNSEREM WALDKINDERGARTEN 21

9.1 Bewegungserziehung 21
9.2 Kreativitätserziehung 22
9.3 Musikalische Erziehung 22
9.4 Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis 22
9.5 Naturwissenschaften 23
9.6 Mathematik - Vorläuferkompetenzen 23

9.7 Spracherziehung *23*
9.8 Religiöse Erziehung *24*
9.9 Vorbereitung auf die Schule *24*

10. INTEGRATION 24

11. DIE PÄDAGOGISCHE PRAXIS IM WALD 24

11.1 Ein Tag im Wald 24
11.2 Feste und Feiern im Jahresverlauf 26
11.3 Sonstige Aktionen 26
11.4 Wie gefährlich ist der Wald? 26
11.4.1 Zecken *26*
11.4.2 Eichenprozessionsspinner *26*
11.4.3 Giftpflanzen *27*
11.4.4 Umgang mit toten Tieren *27*
11.4.5 Unfallrisiken und Waldregeln *27*
11.4.6 Wetter *27*
11.4.7 Waldbrand *27*

12. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN 28

12.1 Anmeldung und Aufnahme der Kinder 28
12.2 Eingewöhnung 28
12.3 Elternabend 28
12.4 Elterntag 28
12.5 Elternhospitation 28
12.6 Elternbriefe/Elterninformationen 29
12.7 Einzelgespräche 29
12.8 Elternaktivitäten 29
12.9 Elternbeirat 29
12.10 Verbesserungsmanagement 30
12.11 Elternbefragung 30

13. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 30

13.1 Tag der offenen Tür 30
13.2 Schaukasten 30
13.3 Homepage 30
13.4 Praktikanten 30
13.5 Kooperationen 30
13.6 Aktivitäten des Vereins 30

1. Vorwort

Diese Konzeption wurde im Jahr 2006 von dem pädagogischen Personal des Waldkindergartens des „Donauwörther Waldbären e.V.“ erstellt. Hierbei lehnte es sich an bestehende Konzeptionen anderer Waldkindergärten an und beriet sich mit den Verantwortlichen des Vereins und den Eltern.

Diese Konzeption ist eine Informationsschrift über die wichtigsten Grundsätze und Aufgabenbereiche unserer Einrichtung. Sie dient auch als Basis für eine Diskussion und Weiterentwicklung und befindet sich selbst in einem ständigen Prozess der Weiterentwicklung.

Die jeweiligen Änderungen finden sich auf der letzten Seite der Konzeption.

2. Geschichte der Waldkindergärten

Der Waldkindergarten des „Donauwörther Waldbären e.V.“ wurde im Februar 2005 in Betrieb genommen. Diese Art von Einrichtung besitzt eine lange Vorgeschichte, die hier nur in den wichtigsten Zügen dargestellt werden soll. Die Idee des Waldkindergartens entwickelte sich Mitte der 50er Jahre in Dänemark. Dort entstand aus einer privaten Elterninitiative heraus der erste „stovbornehaven“, dem weitere folgen sollten.

Die erste Eröffnung eines Waldkindergartens in Deutschland erfolgte 1968 in Wiesbaden. Mittlerweile gibt es in Deutschland weit über 400 solche Einrichtungen.

3. Was ist ein Waldkindergarten?

Ein Waldkindergarten ist eine Betreuungsform, bei der sich Kinder zwischen drei Jahren und Schulalter täglich und bei jedem Wetter in der Natur aufhalten. In Deutschland unterscheidet man bei der Umsetzung dieses Konzeptes im Wesentlichen zwei Formen:

- Klassische Waldkindergärten: Die Kinder halten sich täglich ganzjährig im Wald- und Naturraum auf. Die Gestaltung des pädagogischen Alltags findet durchgängig im Naturraum statt. Bei Regen frühstücken die Kinder unter einem dichten Laubzelt, bei Sonnenschein werden lichte Gebiete aufgesucht. Sie besitzen keine feste Räumlichkeit im Sinne des Bayerischen Kindertagesstättengesetzes. Als Schutz vor extremer Witterung dienen ihnen meist umgebaute Bauwägen, Waldhütten oder sonstige Ausweichräume.

- Integrierte Waldkindergärten: Das pädagogische Konzept eines Waldkindergartens ist in das Konzept eines Regelkindergartens integriert. Die Umsetzung dieser Integration, in Bezug auf Intensität, Art und Weise ist unterschiedlich.

Ein wichtiges Kriterium für den Waldkindergarten ist es, dass sich die Kinder sehr intensiv der Mittel aus der Natur bedienen und in der Regel auf handelsübliches Spielmaterial verzichtet wird. Die pädagogische Arbeit mit den Kindern findet im Waldkindergarten. wie in anderen Kindertagesstätten auch, nach den Vorgaben des BayKibig statt, jedoch mit wenig vorgegebenen Spielmaterialien und ohne feste Räumlichkeiten, dafür mit pädagogischen Personal, das sich bewusst und engagiert auf den Arbeitsraum Natur einlässt.

Der Donauwörther Waldkindergarten ist ein klassischer Waldkindergarten und folgt dem Leitgedanken, dass sich die Kinder täglich und bei jedem Wetter auf Waldplätzen mit unterschiedlichen Merkmalen (z.B. Moosplatz zum Geschichten erzählen, Bauplätze, Kletterbäume, Bach, Nadelwald) aufhalten (siehe auch 7.4.). Eine Gruppe umfasst 20 Kinder und wird von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften und zeitweise zusätzlichen Praktikanten betreut.

4. Naturpädagogik

Seine Kinder in den Waldkindergarten zu schicken, heißt auf „sichere“, im Winter geheizte Räume und in der Regel auf vorgefertigte Spielsachen zugunsten der Vielfalt und Vitalität des Lebensraums und Lernortes Natur zu verzichten.

Der Wald setzt keine Grenzen für die Kreativität und Phantasie: Ist das gefundene Blatt nun ein Teller, ein Geldschein oder eine Fahne im Wind? Es existiert ein fast unerschöpflicher Fundus an Spiel- und Bastelmaterial, Szenerien und Requisiten, Farben und Formen, Erden, Steinen, Ästen, Pflanzen und Anschauungsobjekten.

Die Jahreszeiten bieten das hautnahe Miterleben und das Verstehen des Kreislaufes der Natur.

Diese Erfahrungen sind ganzheitlich, d.h. sie berühren und sensibilisieren sowohl alle Sinne als auch den Verstand und führen zu einem seelisch-emotionalen Gleichgewicht und Wohlbefinden. Das Kind sieht nicht nur den aufsteigenden Dampf aus der nach einem warmen Regen nassen Erde und fragt nach der Ursache, sondern es riecht und fühlt auch den nassen Boden, und wenn es will, spürt es, wie sich der Matsch an den Händen anfühlt.

Auch der spirituelle Jahresablauf mit seinen Bräuchen und Festen wie z.B. Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten, wird mit einbezogen.

Um auch von außen Akzente zu setzen und Anregungen zu geben, werden Fachleute eingeladen oder besucht z.B. Förster, Jäger, Zahnarzt und Feuerwehr.

5. Warum in den Waldkindergarten? Die pädagogischen Chancen und Ziele des Waldkindergartens

- Die Kinder haben Platz zum „Kindsein“ im wahrsten Sinne des Wortes: Raum, sich frei zu bewegen, Platz zum Lachen, Weinen, Tanzen, Träumen... Der natürliche Bewegungsdrang kann ungehindert ausgelebt werden.

- Der Bewegungsdrang der Kinder wird befriedigt. Kinder, die sich ausreichend bewegen, das Wechselspiel von Risiko und Sicherheit erfahren, lernen Schritt für Schritt ihre Kräfte einzuschätzen. Sie spüren sich selbst. Die Zunahme an Kraft und Ausdauer, an Sicherheit und Selbstvertrauen der Kinder beim freien Spielen zeigt sich ganz deutlich, wenn sie z.B. auf dem unebenen Waldboden laufen und springen, wenn sie auf Bäume klettern, an Ästen hangeln oder auf umgestürzten Bäumen balancieren. Ein Kindergarten ohne „Tür und Wände“ hilft, dass sich Aggressionen gar nicht erst aufstauen und zu einem Stresszustand führen, sondern sich auf angemessene Weise kreativ umwandeln.

- Kinder brauchen Freiraum. Der Wald bietet den Raum für eigenes Tun sowie zum Ausprobieren der eigenen Möglichkeiten und Grenzen. Freier Raum schafft ein breites Fundament für die Entwicklung des Kindes zu einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit. In einem nicht reizüberfluteten Außenbereich wie dem Wald können innere Kräfte besser wahrgenommen und erprobt werden. Dabei lassen sich durch die geringe räumliche Einschränkung auch innere Grenzen besser erleben und ausdrücken. Das Spiel in freier Natur lässt die Kinder selbst ihre Grenzen und Entwicklungsfortschritte deutlicher erfahren.

- Der Wald regt die Sinne an. Der Reichtum des Waldes an Erfahrungs-möglichkeiten entspricht dem grundlegenden Bedürfnis des Kindes nach umfassenden, sinnlichen und sinnhaften Erfahrungen. Die vielfältigen Anregungen der fünf Sinne Sehen, Fühlen, Hören, Riechen und Schmecken und damit die Förderung ihrer Entwicklung, schaffen ein breites Fundament für die gesamte körperliche, seelische und geistige Entwicklung des Kindes. Unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen anstelle von „Projektionen aus zweiter Hand“ geben Selbstwertgefühl und insbesondere emotionale Stabilität. Sie sind die besten Voraussetzungen, um später in der Gesellschaft konstruktiv und kreativ zu sein. Vor dem Hintergrund der Förderung der körperlichen und seelischen Stabilität sind die Kinder für den kognitiven Bereich sehr motiviert und leistungsfähig. Sie werden darin durch vielfältige Informationsangebote aus verschiedenen Wissensgebieten gefördert.

- Kinder brauchen Stille**.** Der Wald bietet uns zarte Nuancen, Stille und Gelassenheit. Es gibt keine hohen Lärmpegel wie in geschlossenen Räumen. Die Kinder erleben wieder Stille. Stille ist in der heutigen Zeit ungewohnt. Sie ist von unschätzbarem Wert z.B. für die allgemeine Differenzierung der Wahrnehmung, das Finden von Stabilität durch innere Ruhe und die Konzentrationsfähigkeit. Gerade der Wald ist ideal, Stille zu erleben, zu lauschen und sich für feinste innere und äußere Vorgänge zu sensibilisieren.

- Der Wald bietet ein riesiges Betätigungsfeld**.** Die Möglichkeiten des Spiels sind unbegrenzt. Matschen, Sammeln, Balancieren, Klettern: „Spielsachen“ sind in Hülle und Fülle vorhanden. Grenze ist der zu steile Berg, das zu struppige Gebüsch, die eigene Angst und die Rücksicht auf Bedürfnisse der anderen Kinder und der Gruppe. Im Wald durch ein dunkles Dickicht zu schlüpfen, jeden gefällten Stamm zum Balancieren nützen, extra in eine Pfütze patschen - Kinder werden davon wie von einem Magneten angezogen.

Dabei werden Intuition und Phantasie besonders durch die Vielfalt der Natur des Waldes angesprochen und kreative Kräfte geweckt, die zudem durch besondere Handlungsangebote unterstützt werden. Das tägliche Erleben des Waldes in dieser Art und Weise ist für Kinder ein wirkliches Abenteuer.

- Der Wald fördert die Gesundheit. Bewegung an frischer Luft, Wind und Wetter stärken das Immunsystem. Kinder werden den Wald als Ort der Ruhe, Schönheit und Erholung kennen lernen. Die erholsame Umgebung des Waldes stärkt die körperlich-seelische Gesundheit. Mehrere Stunden täglich frische Luft bedeuten auch weniger Infektionskrankheiten, die gewöhnlich in geschlossenen, warmen Räumen übertragen werden.

- Es gibt kaum gefertigtes Spielzeug. Die Dinge des Waldes sind schlicht und kostenfrei. Sie gehören einem natürlichen Kreislauf an und bieten den unschätzbaren Wert, die eigene Phantasie und Kreativität anzuregen, die eigene Geschichte zu spielen: eine Räuberhöhle aus Zweigen bauen, den Ast als Säge, Besen, Axt etc. benutzen. Beim freien Spiel wird die Phantasie der Kinder gefördert, sie äußern ihre Wünsche und Bedürfnisse, erkennen diejenigen der anderen Spielteilnehmer und respektieren sie. Sie lernen sich zu einigen, damit das Spiel beginnen kann und Spaß macht. Die kleine überschaubare Gruppe bietet ideale Möglichkeiten, soziale Konflikte konstruktiv zu lösen.

- Das Wetter erzeugt verschiedene Stimmungen in der Gruppe. Komfortable Wohnverhältnisse reduzieren klimatische Extreme. Gut beheizbare Autos überwinden „schlechtes“ Wetter. Im Wald erleben die Kinder hautnah den Lauf der Jahreszeiten und lernen den natürlichen Rhythmus des Waldes kennen.
  Die Stimmungen im Wald wechseln durch die Launen des Wetters. Bei Sonnenschein jubiliert der Mensch und die Natur, während an einem grauen Regentag, wenn der Wald in Dämmerlicht gehüllt ist, sich mit der Eintönigkeit des Regens Stille einstellt. Erfahrungen zeigen, dass die Freude am Spiel durch so genanntes „schlechtes“ Wetter ungetrübt bleibt. Die natürliche Umgebung wirkt ganzheitlich durch das Erleben des Eingebunden seins in die Natur und das Erleben der wechselseitigen Abhängigkeiten. Natur wird unmittelbar erlebt und begriffen, der behutsame Umgang mit jeder Art von Leben wird erfahren und gelernt. Der Kreislauf der Natur wird direkt wahrgenommen und erlebt.

- In der Natur können Kinder viel Interessantes lernen. Nach einer Zeit der Gewöhnung werden die Kinder sich im Wald zu Hause fühlen. Auf der Basis von Sicherheit und Neugier begreifen sie Zusammenhänge und entdecken sie die Veränderungen im Laufe der Jahreszeiten. Wie kommt es, dass aus einer Raupe ein Schmetterling wird? Warum können Libellen schwimmen und später auch fliegen? In Gesprächen, Geschichten und Bildern wird das Erlebte gefestigt und vertieft.

- Im Waldkindergarten können die Kinder eher die Notwendigkeit von Regeln und Geboten erfahren, ihren Sinn erkennen und sie nachvollziehen, weil sie mit dem unmittelbaren Erleben verbunden sind. Regeln und Gebote können im Wald auf das Notwendigste reduziert werden.

- Im Wald wird gerne gefeiert. Im Waldkindergarten ist der Geburtstag ein wichtiges Ereignis. Jedes Kind kommt in den Genuss, die Hauptperson zu sein, gute Wünsche, Lieder und Geschenke zu empfangen.
  Auch die traditionellen Feste werden im Wald gefeiert. Im Dezember findet der Nikolaus Zeit, uns zu besuchen. In der Adventszeit stimmen wir uns auf das nahende Weihnachtsfest ein. Den Sommer feiern wir mit Musik und Tanz.

(Angelehnt an die Konzeptionen der Waldkindergärten Flensburg und Furtwangen)

6. Institution und Rahmen

Waldkindergarten des „Donauwörther Waldbären e.V."
Frau Kerstin Henke
Tiroler Ring 64
86609 Donauwörth

6.1 Träger

Der Träger ist der als gemeinnützig anerkannte Verein „Donauwörther Waldbären e.V.".

Mitglieder sind mindestens ein Elternteil eines Kindergartenkindes sowie Personen, die diesen Verein unterstützen wollen, z.B. frühere oder zukünftige Kindergarteneltern, Großeltern oder auch Freunde.

Der Verein wird durch die Vorstandschaft vertreten. Diese besteht aus 4 Mitgliedern, die alle 2 Jahre von den Vereinsmitgliedern aus deren Reihen neu gewählt werden.

Die Aufgabe des Trägers ist der Betrieb eines Waldkindergartens zur Bildung und Erziehung von Kindern im Kindergartenalter und die Betreuung von Kindern in verschiedener Altersklassen angelehnt an diese Konzeption. Dazu gehören u.a. die Einstellung des pädagogischen Personals und die organisatorische Verbindung zu zuständigen Ämtern.

6.2 Art der Finanzierung

Der Waldkindergarten ist eine als bedarfsnotwendig anerkannte Einrichtung. Er wird von der Stadt Donauwörth, bzw. der zuständigen Gemeinde und dem Freistaat Bayern bezuschusst.

Der Elternbeitrag richtet sich nach der gewählten Buchungskategorie:

Kategorie „Mehr als 4 Stunden, bis 5 Stunden": 195 Euro

Kategorie „Mehr als 5 Stunden, bis 6 Stunden": 240 Euro

Einen staatlichen Zuschuss von 100 € übernimmt der Freistaat Bayern.

Die Kosten für die Frühbetreuung fallen gesondert an, da die Durchführung über den Verein organisiert wird.

Die Kosten hierfür betragen für die Frühbetreuung 35 € pro Monat (Flatrate) oder 4,00 Euro je Frühbetreuung (Einzelbucher-Tarif).

Für besondere Aktivitäten, wie z.B. Ausflüge, Weihnachten, fallen im Jahr ca. 20 Euro an.

Der jährliche Beitrag für die Mitglieder des Trägervereins beträgt 25 Euro.

6.3 Versicherungsschutz

Die Kinder des Waldkindergartens sind während der Kernzeiten (= Buchungszeiten) über die Stadt Donauwörth über die Gemeindeunfallversicherung abgesichert.

Eine private Haftpflichtversicherung wird empfohlen.

Die Frühbetreuung ist ein Angebot des Trägervereins. Die Kinder sind während dieser Zeit nicht über die Gemeindeunfallversicherung versichert. Eine private Unfallversicherung wird empfohlen.

6.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist im § 8a im SGB XIII verankert. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. Zur Erfüllung des Schutzauftrages hat der Donauwörther Waldbären e.V. eine Vereinbarung mit dem Jugendamt geschlossen. Der interne Ablauf diesbezüglich ist festgelegt und durch ein eigenes Schutzkonzept schriftlich niedergelegt.

Nach § 72a SGB XIII ist der Donauwörther Waldbären e.V. dazu verpflichtet auf die persönliche Eignung des Personals zu achten und dies durch die Vorlage eines erweiterten, polizeilichen Führungszeugnisses zu gewährleisten.

6.5 Gebiet des Waldkindergartens

Der morgendliche Treffpunkt sowie Abholplatz ist der Parkplatz am Schießplatz nördlich der Parkstadt Donauwörth.

Die Anfahrt mit dem PKW ist unproblematisch, Parkmöglichkeiten sind ausreichend vorhanden.

Dem Waldkindergarten „Donauwörther Waldbären e.V.“ wurde von der Stadt Donauwörth im Jahr 2005 ein etwa 40 ha großes Gebiet des Stadtwaldes zur Verfügung gestellt.

Das Waldgebiet bietet verschiedene Waldplätze mit unterschiedlicher Geländestruktur.

Hier eine Auswahl der favorisierten Plätze:

<u>Morgenkreisplätze</u>

Die Morgenkreisplätze sind besondere Orte im Waldkindergarten – sie markieren den Beginn eines jeden Kindergartentages und bilden einen wichtigen Mittelpunkt im Tagesablauf. Hier kommen die Kinder und Pädagog*innen zusammen, um den Tag gemeinsam zu beginnen, sich zu begrüßen und den Tag miteinander zu planen.

Die Plätze bestehen aus einem Kreis aus Holzbollern, auf denen jedes Kind einen selbstgewählten Platz findet. Diese kreisförmige Anordnung schafft Nähe, Übersicht und Gleichberechtigung – alle können sich sehen und wahrnehmen.

Der Morgenkreis folgt wiederkehrenden Ritualen, die den Kindern Sicherheit, Orientierung und Verlässlichkeit bietet.

Diese Plätze stehen symbolisch für das Miteinander im Waldkindergarten: gemeinsames Ankommen, Zuhören, Mitbestimmen und Teilsein einer Gesellschaft.

Bauwagenplatz „Am Apfelbaum“ (Hauptplatz der Gruppe „Am Apfelbaum“)

Der Platz „Am Apfelbaum“ ist der feste Standort der Kindergartengruppe „Am Apfelbaum“. Er liegt mitten in einem Laubwaldgebiet, umgeben von hohen, schützenden Bäumen, deren Kronen im Sommer Schattten spenden und im Herbst den Boden mit Laub bedecken.

Im Zentrum des Platzes steht der Bauwagen mit kleiner Veranda, der den Kindern und Erzieher*innen Schutz und Geborgenheit bietet. An kalten tagen spendet der Holzofen im Inneren wohltuende Wärme – hier können sich die Kinder aufwärmen, ausruhen oder gemütlich eine Geschichte hören. Der Bauwagen dient außerdem als Rückzugsort bei starkem Regen oder sehr kalten Temperaturen.

Rund um den Bauwagen gibt es vielfältige Speil- und Bewegungsmöglichkeiten: Große Wurzeln laden zum Klettern ein, während ein Balancierbalken die Geschicklichkeit und das Gleichgewicht der Kinder fördert. Im lockeren Waldbodenbefinden sich Buddellöcher, in denen gegraben, gematscht und geforscht wird – immer entstehen dabei kleine Baustellen, Lager oder „Küchen“.

Mehrere Sitzgruppen aus Holzbollern bieten Platz für gemeinsame Mahlzeiten, wie die Feuerküche oder kreative Aktionen. Durch die Laubbäume rundherum ist der Platz das ganze Jahr über geschützt und vermittelt den Kindern das Gefühl von Sicherheit und Beständigkeit – ein vertrauter Ort im Wandel der Jahreszeiten.

Der Apfelbaumplatz ist somit das pädagogische Zentrum der Gruppe Am Apfelbaum: ein Ort des Ankommens, des Miteinanders und des täglichen Lebens im Rhythmus der Natur. Hier verbinden sich Geborgenheit, freies Spiel und Naturerfahrung zu einem lebendigen Lern- und Lebensraum.

Bauwagenplatz „Am Sonnenfeld“ (Hauptplatz der Kindergartengruppe „Am Sonnenfeld“

Der Platz „Am Sonnefeld“ ist der feste Standort der gleichnamigen Kindergartengruppe und liegt auf einer großen, sonnigen Lichtung, die von einem Laubwald umgeben ist. Durch die offene Fläche fällt viel Licht auf den Platz – besonders an klaren Tagen entsteht hier eine warme, freundliche Atmosphäre, die den Kindern Raum zum Spielen, Bewegen und Entspannen bietet.

Am Rand der Lichtung steht der Bauwagen, der den Kindern als Rückzugsort dient. Mit seinem Holzofen wird er in der kalten Jahreszeit zu einem gemütlichen Schutzraum, in dem sich die Gruppe aufwärmen, F frühstücken oder Geschichten lauschen kann.

Rund um den Bauwagen Befinden sich zahlreiche Spiel- und Erlebnisbereiche, die den Kindern täglich neugestaltet werden. Es gibt viele Buddellöcher, in den gegraben, gebaut und geforscht wird, sowie verschiedene Sitzmöglichkeiten aus Holzbollern oder Holzbänken.

Ein besonderes Highlight ist „Manuels Insel“ benannt nach einem ehemaligen Mitarbeiter, der diesen Spielbereich gestaltet hat. Hier laden Balancierboller die Kinder zum Klettern und Balancieren ein – eine beliebte Bewegungslandschaft, die spielerisch die Motorik, das Gleichgewicht und das Selbstvertrauen stärkt.

Typisch für das Sonnenfeld ist der viele Matsch – besonders nach viel Regen verwandelt sich der Platz in ein Paradies aus Pfützen, Erde und Wasser. Diese Matschlandschaft bietet unzählige Möglichkeiten für sinnliches Erleben, Matschen und

kreatives Gestalten. In den größeren Pfützen lassen sich immer wider Frösche, Gelbbauchunken und andere kleine Wasserlebewesen beobachten.

Zusätzlich sorgen Schaukeln und Hängematten für Bewegung und Entspannung gleichermaßen.

Der umliegende Laubwald spendet Schatten, bietet Schutz bei Regen und erweitert den Platz um vielfältige Entdeckungsmöglichkeiten.

Der Platz „Am Sonnenfeld“ vereint Offenheit, Bewegung, Geborgenheit und Naturerfahrung. Hier erleben die Kinder die Jahreszeiten unmittelbar, erforschen Lebensräume, entdecken Tiere und Pflanzen.

Weiher

Der Platz „Am Weiher“ ist einer der idyllischsten Orte im Waldkindergarten. In einer Lichtung eingebettet liegt ein herzförmiger Weiher, dessen Spiegelbild an sonnigen Tagen glitzert und an nebeligen Morgen eine fast märchenhafte Stimmung verbreitet. In der Mitte befindet sich eine kleine Insel, die – wenn der Wasserstand niedrig ist – sogar zu Fuß erreichbar wird. Für die Kinder ist das jedesmal ein spannendes Abenteuer: der Weg über den schlammigen Grund, das Balancieren auf Stocken, die als Brücke dienen, das Erkunden des Ortes, der sonst unerreichbar scheint.

Am Ufer steht eine kleine Hütte, die Schutz bei Wind und Regen bietet und ein gemütlicher Platz zum Spielen, Forschen oder Brotzeitmachen ist.

Am Rand des Weihers können die Kinder Tiere am und im Wasser beobachten: Wasserläufer, Frösche, Kaulquappen oder Libellen, die über die Wasseroberfläche tanzen. Der Weiher ist ein idealer Ort, um Wasserlebewesen hautnah zu entdecken und über die Zusammenhänge in der Natur zu lernen.

Direkt angrenzend liegt das Waldstück „Hexenwald“ das mit seien verwachsenen Wurzeln, bemoosten Stämmen und geheimnisvollen Schatten an eine verwunschene Welt erinnert. Der Wechsel zwischen dem offenen Uferbereich und dem schützenden Wald schafft eine besondere Atmosphäre und lädt zu fantasievollem Spiel ebenso wie zu ruhigen Beobachtungsmomenten.

Der Platz vereint Naturerlebnis, Stille und Abenteuer auf einzigartige Weise.

Nadelwald

Der Platz „Im Nadelwald“ liegt in einem dichten Fichtenbestand, der schon beim Betreten eine besondere Stimmung vermittelt. Hohe, gerade Stämme recken sich in den Himmel, und der Boden ist weich – bedeckt von einer dicken Schicht aus Moss und Fichtennadeln. Dieses natürliche Polster lädt zum Sitzen, Liegen und Träumen ein und dämpft zugleich jeden Schritt – der ganze Platz wirkt dadurch ruhig und friedlich.

Zwischen den Bäumen finden die Kinder immer wieder Zapfen mit Fraßspuren – Hinweise auf Eichhörnchen, Mäuse und andere Waldbewohner, die hier regelmäßig unterwegs sind. Solche Naturspuren regen zum genauen Beobachten und Forschen ein.

Der Nadelwald bietet Schutz bei Regen, da die dichten Baumkronen viele Tropfen abfangen. An grauen Tagen wird es hier gemütlich, fast wie in einem natürlichen Haus aus Zweigen und Nadeln.

Die Luft ist klar und duftet frisch nach Harz und Erde, was das Atmen und Bewegen besonders angenehm macht. Durch das gelichmäßige Licht, das durch die Baumkronen fällt, entsteht eine fast mystische Atmosphäre – ein Ort der Ruhe, Konzentration und Fantasie.

Der Platz „Im Nadelwald“ ist somit ein besonderer Rückzugsort, an dem die Kinder Geborgenheit, Stille und Naturverbundenheit erleben können – ein Ort, der zum Träumen, Entdecken und achtsamen Miteinander einlädt.

Bei den Hügelgräber

Der Platz „Bei den Hügelgräbern“ liegt in einem geheimnisvollen Abschnitt unseres Waldgebietes, der von alten, historischen Hügelgräbern geprägt ist. Diese Erhebungen im Boden, die heute wie große Kraterlöcher aussehen, erzählen von längst vergangenen Zeiten und regen die Fantasie der Kinder an.

Oft verwandeln sich die Hügel in ihrer Vorstellung in Vulkane, Burgen oder geheimnisvolle Höhlen – Orte an denen Abenteuer beginnen.

Rund um die Hügelgräber wachsen viele jungen Bäume, liebevoll „Baumkinder“ genannt. Sie schaffen eine besondere Atmosphäre – hier kann man gut erkennen, wie aus kleinen Bäumchen mit der Zeit ein großer Wald wird. Zwischen ihnen finden die Kinder geschützte Ecken zum Spielen.

Ein weiteres Merkmal dieses Platztes sind die Spuren der Wildschweine, die immer wieder entdeckt werden können: aufgewühlte Erde, Abdrücke im Boden oder die sogenannte Wildschweinkuhle, in der sich die Tiere suhlen.

Der Platz „Bei den Hügelgräbern“ verbindet Naturerlebnis, Geschichte und Fantasie auf besondere Weise.

Am Wildgatter

Der Platz „Am Wildgatter“ liegt idyllisch am Rand unseres Waldgebietes und verdankt seinem Namen dem Gehege mit Dammwild. Schon von Weitem hört man manchmal das Rascheln der Tiere im Unterholz oder sieht sie zwischen den Bäumen vorbeiziehen.

Ein besonderes Highlight ist der Aussichtsturm, von dem aus die Kinder das Dammwild in aller Ruhe aus einer neuen Perspektive beobachten können. Hier erleben sie Naturbeobachtung hautnah – leise sein, genau hinschauen und staunen gehören zum festen Ritual an diesem Ort.

Der umliegende Laubwald bietet unzählige Möglichkeiten zum freien Spiel und Entdecken. Zwischen den Bäumen finden die Kinder reichlich Äste, Zweige und Blätter, um Tipis und Hütten zu bauen.

Durch die Kombination aus Tiergehege und lebendigem Wald ist das Wildgatter ein vielseitiger Lern- und Erlebnisraum.

Rohrplatz

Etwas abseits des Hauptwaldgebietes, liegt der „Rohrplatz“. Schon der Weg hinab zum Rohrplatz ist ein Erlebnis. Über Wurzeln und Waldboden führt nur ein steiler Abhang

hinunter. Nur wer mutig ist, wagt die Rutschpartie nach unten – auf den Füßen, auf dem Hosenboden oder manchmal sogar rückwärts, begleitet von fröhlichem Lachen.

Unten angekommen öffnet sich eine kleine Lichtung, durchzogen von einem lebendigen Bachlauf, der direkt aus einem großen Betonrohr unter der Straße hervorsprudelt. Das Rohr wirkt wie ein Tor in eine andere Welt – kühl, geheimnisvoll und voller Echo. Wenn die Kinder hineinrufen, hallt ihr Lachen weit zurück.

Vor dem Rohr verwandelt sich das Wasser in einen kleinen Gebiergsbach. Überall gibt es was zu entdecken. Rundum stehen hohe Laubbäume, deren Wurzeln sich wie Treppen in den Hang graben – perfekte Kletterstellen für unsere Waldbären. Dieser Platz bietet Platz zum Sitzen, Matschen, Klettern, Spielen und Staunen.

6.6 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 8.15 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet.

In dieser Zeit stehen zwei Buchungskategorien zur Verfügung:

Kategorie „Mehr als 4 Stunden, bis 5 Stunden“:	Bringzeit: 8:15 - 8:30 Uhr Abholzeit: 12:15 - 12:30 Uhr
Kategorie „Mehr als 5 Stunden, bis 6 Stunden“:	Bringzeit: 8:15 – 8:30 Uhr Abholzeit: 12:15 – 14: 00 Uhr

Es wird eine Frühbetreuung ab 7.30 Uhr und eine Mittagsbetreuung angeboten, wobei die Mittagsbetreuung nur den Kindern der Buchungskategorie „Mehr als 5 Stunden, bis 6 Stunden“ zur Verfügung steht. Die Mittgasbetreuung muss mindestens dreimal in der Woche in Anspruch genommen werden.

Die Frühbetreuung ist ein Angebot des Trägervereins. Die Kinder sind während dieser Zeit nicht über die Gemeindeunfallversicherung versichert. Eine private Unfallversicherung wird empfohlen.

Wer sein Kind ausnahmsweise nach 8.30 Uhr in den Kindergarten bringt, muss es zu Fuß zu der Kindergartengruppe in den Wald bringen und dort übergeben.

Es stehen jährlich insg. 30 Schließtage zur Verfügung. Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt der Kindergarten geschlossen. Im Sommer schließt der Kindergarten für drei Wochen. Die Schließtage werden üblicherweise zu Beginn des Kindergartenjahres angekündigt.

Für Fort- und Weiterbildungen unseres Personals bleibt an bis zu fünf weiteren Tagen im Jahr der Kindergarten geschlossen. Diese Termine erfahren die Eltern möglichst zeitnah.

6.7 Gruppenzusammensetzung

Seit September 2017 findet die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder in zwei Kindergartengruppen statt. Der Gruppe „Am Apfelbaum“ und der Gruppe „Am Sonnenfeld“.

Es werden pro Gruppe bis zu 20 Kindern im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt altersgemischt betreut. Ein ausgeglichenes Mädchen-Jungen-Verhältnis wird angestrebt.

6.8 Personal

Zur Betreuung der Kinder sind folgende Berufsgruppen angestellt:

- Staatlich anerkannte Erzieher*innen (Fachkräfte)
- Kinderpfleger*innen (Ergänzungskräfte)
- Assistenzkräfte
- Weiter Fach- und Ergänzungskräfte, Hilfskräfte und Praktikanten

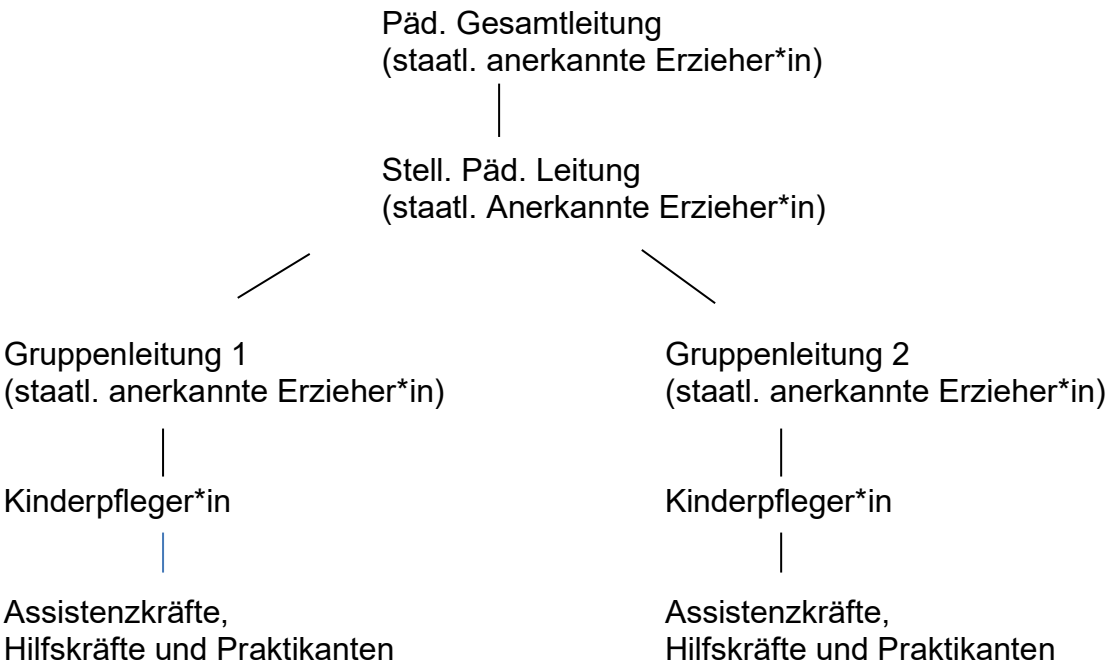
  Angestrebt ist eine Dreierbesetzung mit mindestens einem/einer staatl. anerkannten Erziehern*in pro Gruppe.

Schüler von Fachschulen können im Rahmen ihrer Ausbildung als Praktikanten aufgenommen und angeleitet werden.

Im Rahmen seiner Vorbereitungszeit tauscht sich das Team über die pädagogische Arbeit und das pädagogische Vorgehen aus.

Es wird angestrebt, dem pädagogischen Personal je Kindergartenjahr mindestens eine Fortbildung pro Person zu ermöglichen. Die Kosten hierfür übernimmt in der Regel der Trägerverein.

<u>Organigramm:</u>



6.9 Sachausstattung und Räumlichkeiten

Als Treffpunkt dient der Parkplatz am Schießplatz nördlich der Parkstadt/Donauwörth. Dort befindet sich unser „Eishaus“ (Lagerhütte) und ein Schaukasten, in dem wöchentliche Aushänge bezüglich des Kindergartenalltags oder auch andere wichtige Informationen den Kindergarten betreffend ausgehängt werden.

Beim Aufenthalt im Freien werden unter anderem ein Mobiltelefon, ein Erste Hilfe-Kasten und eine Flasche mit Trinkwasser von dem pädagogischen Personal mitgeführt. Wasser und Seife dienen zum Händewaschen.

Jedes Kind im Waldkindergarten erhält ein Sitzkissen, das es in seinem Rucksack mitführt.

Im ersten Kindergartenjahr bekommen die Kinder jeweils eigenes Werkzeug, bestehend aus einer Schaufel, einem Hammer, einem Schnitzmesser. Mit dem 4. Geburtstag erhalten die Kinder eine Klappsäge. Die Kosten für das Werkzeug teilen sich die Eltern und der Verein. Das Werkzeug wird vom Erzieherteam Schritt für Schritt eingeführt und darf am Ende der Kindergartenzeit, in der Regel mit Schuleintritt, mit nach Hause genommen werden.

Die beiden Bauwägen des Kindergartens sind mit Bänken, Tischen, einem Holzofen ausgestattet. Darüber hinaus befinden sich dort auch diverse Bastel- und Malutensilien, Musikinstrumente, Rhythmikmaterial und Bücher. Die eigene Wechselkleidung für die Kinder wird in Eigentumskisten aufbewahrt. Materialien zur Erkundung und Erforschung der Natur, z. B. Becherlupen, Schubkarren, usw. stehen für den Kindergartenalltag im Freien bereit.

Bei extremen Witterungen (z.B. Sturm, Gefahr von Schneebruch) stehen dem Verein Räume im Mehrgenerationenhaus im Haus der Begegnung und das kath. Pfarrheim, beides in der Parkstadt, zur Verfügung. Diese sind mit einer Küche und Toiletten ausgestattet. Dorthin werden bei Bedarf „Spielekisten“ mit verschiedenen Materialien (Spiele, Malzeug, Instrumente, ...) gebracht. Die Entscheidung ob bzw. wann die Räumlichkeiten genutzt werden, obliegt dem Team und/oder dem Träger. Die Eltern werden anhand einer Nachricht über den Messengerdienst Signal informiert, wenn die Ausweichräume genutzt werden.

Seit Februar 2009 wird in einem umgebauten Bienenhaus eine Früh- bzw. Mittagsbetreuung angeboten. Das Bienenhaus liegt etwa 5 Gehminuten vom Treffpunkt des Kindergartens entfernt.

6.10 Ausrüstung der Kinder

6.10.1 Rucksack

Jedes Kind trägt einen Rucksack mit sich, der vom Kind selbst geöffnet und geschlossen werden kann und der beim Laufen nicht von den Schultern rutschen darf. Es haben sich Rucksäcke mit Brustgurt bewährt. Der Rucksack enthält ein Sitzkissen, ein kleines Handtuch, eine Thermoskanne mit warmem Getränk oder eine Trinkflasche und eine Brotzeit in einer Frühstücksdose für das gemeinsame Frühstück. Außerdem befindet sich im Rucksack noch eine Tüte für Abfälle und evtl. nasse Kleidung und im Winter Ersatzhandschuhe. Des Weiteren haben einige Kinder Arbeitshandschuhe dabei. Es haben sich Rucksäcke mit Deckelklappe bewährt, da sich hier gut Jacken verstauen lassen.

6.10.2 Sommerbekleidung

Auch bei warmen Temperaturen sollte der Körper der Kinder ausreichend bedeckt sein, d.h. auf zwar dünne aber lange Hosen und langärmlige Oberbekleidung ist zu achten. Dadurch sinkt die Verletzungsgefahr durch vorbeistreifende Äste, Zweige oder Brennnesseln. Hosen mit Schlaufen oder großen Ösen sollten vermieden werden, da diese die Verletzungsgefahr erhöhen. Sehr praktisch in punkto Bekleidung ist die so genannte „Zwiebelmethode“, damit je nach Bedarf einzelne Kleidungsstücke ausgezogen werden können. Ebenso wichtig ist eine Kopfbedeckung.

Es ist Aufgabe der Eltern auf einen ausreichenden Sonnenschutz und/oder Insektenschutz achten.

Die Schuhe sollten auch im Sommer fest sein und feste Sohlen haben, außerdem sollten die Knöchel geschützt sein, um mögliches Umknicken beim Spielen oder Laufen zu verhindern. Ebenso sollten die Schuhe keine langen Schuhbänder und –schlaufen besitzen, um die Gefahr des Stolperns zu vermeiden.

Bei Regenwetter ist auf wasserundurchlässige Schuhe, Regenhosen (so genannte „Matschhosen“) und Regenjacken sowie auf Regenhüte zu achten.
Auf Gummistiefel sollte auf Grund der erhöhten Verletzungsgefahr verzichtet werden.

6.10.3 Winterbekleidung

Gerade im Winter empfiehlt sich die so genannte „Zwiebelmethode“: Mehrere Schichten dünner, locker sitzender Bekleidung übereinander wärmen besser als wenige dicke Schichten. Außerdem kann notfalls auch ein zu warmer Pullover abgelegt werden. Die äußere Schicht, z.B. der Anorak, sollte leicht zu öffnen sein, damit die Kinder selbstständig auf die unterschiedlich und selbst gefühlten Temperaturen reagieren können.

Als äußere Schicht haben sich bewährt: wasserabweisender, gefütterter Anorak und Hose bzw. Schneeanzug und übergezogene „Matschhose“.

Die Hosen sollten einen Gummizug besitzen, ebenso die Oberbekleidung, um ein Eindringen von Nässe zu verhindern. Zur weiteren Grundausrüstung gehören neben wetterfesten Regensachen, die übergezogen werden können, auch Mützen, Handschuhe sowie wetter- und rutschfeste Winterstiefel.

Die Unterwäsche sollte aus einer langen Unterhose/Leggin sowie einem langärmligen Unterhemd bestehen (z. B. Funktionswäsche).

7. Pädagogischer Ansatz

7.1 Freispiel/ Urspiel

"Beim Urspiel spielen die Kinder an natürlichen Orten der Kraft - Wald, Hecken, Quellen, Baum, Bach, Tal, Hügel, Felsen, Wiese- und die schöpferische Kraft, die dabei wirkt, bildet die Schöpferkraft im Kind. Für dein Kind ist das Urspiel keine naturwissenschaftliche Betätigung, sondern echte Arbeit für sein Leben. Das Urspiel findet nur in der Natur statt und ist für das Kind die höchste Form des Lernens und das beste Lernprogramm am lebendigen Material. Urspiel ist kein Kinderkram, keine nutzlose Zeitverschwendung, sondern die Befriedigung urmenschlicher Bedürfnisse. Urspielkinder sind Naturspielkinder." (Rudolf Hettich, Urspiel.Das Fachmagazin für Natur- und Waldpädagogik,1/2014,S.10)

Hierbei stützt sich unsere Arbeit hauptsächlich auf das Begleiten und Beobachten der Kinder. Wir lassen die Kinder ihre eigene Phantasie ausleben und in ihrem Tun sie selbst sein. Wir halten uns bewusst zurück und geben dem Freispiel viel Raum im Alltag.

Die Kinder dürfen durch Selbsterfahrung im freien und selbstbestimmten Spiel ihre Lernprozesse selbst gestalten. Das freie Spiel fördert alle wichtigen Basiskompetenzen- motivationale (wie Selbstwirksamkeit, Autonomie -und

Kompetenzerleben, Selbstregulation, Neugierde, individuelle Interessen usw.), Selbstwahrnehmung (wie Selbstwertgefühl und positives Selbstkonzept), kognitive (wie Problemlösefähigkeit, differenzierte Wahrnehmung, Gedächtnis, Fantasie und Kreativität usw.), physische (wie Grob- und Feinmotorik, Übernahme und Verantwortung f. Gesundheit und körperliches Wohlbefinden etc.), sowie alle Sozialkompetenzen (Empathie u. Perspektivenübernahme, Aufbau guter Beziehungen, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, Konfliktmanagement) und auch die Fähigkeiten und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (wie Verantwortung für das eigene Handeln, die Verantwortung anderen Menschen gegenüber und die Verantwortung für Natur und Umwelt).

Dieses freie Spiel ist für die Kinder Lernen und Arbeit zugleich, ein Weg, den sie selbstbestimmt mit Spaß und Freude gehen und wo sie ihren Individualismus ausleben können. Kinder entscheiden anders als Erwachsene. Wir Erwachsenen können uns nicht mehr in die Welt der Kinder versetzen, daher ist es uns wichtig, dass wir nur Begleiter und Beobachter sind und die Kinder in ihrem selbständigen Tun unterstützen. Hiermit fördern wir nicht nur die Selbständigkeit der Kinder, sondern auch das Lernen von- und miteinander innerhalb natürlicher Grenzen.

Zur weiteren Unterstützung dieser Selbstbildungsprozesse, stellen wir Erzieher/innen Material zur Verfügung, welches nicht zweckgebunden ist und mit dem die Kinder frei hantieren dürfen.

Des Weiteren fördern wir diese Prozesse, indem wir z.B. immer wieder verschiedene Waldplätze aufsuchen und damit neue Impulse fürs freie Spiel setzen, denn die unterschiedlichen Räume, mit ihren verschiedenen räumlichen Strukturen und Materialangeboten, bieten immer wieder neue Anregungen für kindliche Phantasie, ohne dass es ein Eingreifen von außen erfordert.

7.2 Natur erleben

Verantwortung und der Schutz der Natur als Lebensgrundlage liegt uns allen besonders am Herzen. Daher wollen wir die Entwicklung eines ökologischen Bewusstseins, sowie die Entwicklung bzw. Aufrechterhaltung der Liebe zur Natur bei den Kindern besonders fördern.

Wir tun dies, indem wir Sinneserfahrungen zulassen und anregen und den Kindern hier genügend Raum geben, ohne sie einzuschränken (man liebt das, was man positiv erfahren darf). Die Kinder dürfen die Elemente der Natur erfahren und können so z.B. auch die Jahreszeiten bewusst und mit all ihren Sinnen erleben. Wir vermitteln dabei einen respektvollen Umgang mit Natur und Umwelt. Zum einen durch unsere Vorbildfunktion, zum anderen durch situatives Besprechen und Handeln im täglichen Waldalltag.

Wir fördern Sinnesanregungen, Körperwahrnehmung und Naturerlebnisse auch aktiv, durch gezielte Angebote, wie z.B. unsere jährliche Barfußzeit, das Beobachten, Untersuchen und Besprechen von Pflanzen, Kleintieren und anderen Naturmaterialien, sowie von Wetterphänomenen und -elementen. Die Kinder können sowohl mit, als auch über die Natur lernen.

Wir bieten den nötigen Raum für dieses Lernen, regen zur Achtsamkeit an und vermitteln kindgerechtes Grundwissen. Die Kinder dürfen ihre Kreativität mit der Natur ausleben. Hierbei können sie die in Fülle vorhandenen Naturmaterialien nutzen, die zum phantasievollen Spiel anregen, aber auch zum künstlerischen Schaffen von Naturkunstwerken. Wichtig ist uns hierbei, die Kinder in ihrem Umgang mit Naturmaterialien nicht allzu sehr einzuschränken. Wir lassen es zu, dass die Kinder z.B. Blätter und Pflanzenteile (in Maßen) aus der Natur entnehmen und sie in ihr Spiel einbinden. Selbstverständlich achten wir darauf, dass keine geschützten oder seltenen Arten abgerissen werden und besprechen dies mit den Kindern. Ebenso sorgsam sind wir im Umgang mit Giftpflanzen- diese werden ausführlich besprochen. Die Giftigkeit von schwach giftigen Pflanzen wird aber auch nicht überdramatisiert, da keine unnötigen Ängste geschürt werden sollen (nahezu jede Pflanze enthält schwach giftige Inhaltsstoffe). Falls wir eine Pflanze nicht genau kennen, lassen wir die Kinder auch nicht damit spielen.

7.3 Sozialkompetenzen

Die Förderung der sozialen Kompetenzen ist uns als Team von besonderer Wichtigkeit. Diese werden, wie oben schon erwähnt, bereits im Freispiel besonders gefördert. Doch auch außerhalb des Freispiels möchten wir die Entwicklung sozialer Kompetenzen zu einem zentralen Schwerpunkt unsere Arbeit machen.

Wir fördern das Gemeinschaftsgefühl durch Mitbestimmung (Partizipation) und das Anregen von Gruppenaktivitäten, denn hierdurch wir das Wir-Gefühl im besonderen Maße gestärkt. Dabei legen wir Wert auf wertschätzenden Umgang miteinander, achten auf das Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, erörtern Wertehaltungen, Unvoreingenommenheit und Perspektivenübernahme. Bei aufgestellten Regeln leben wir den Grundsatz: So wenig wie möglich- so viel wie nötig.

Konflikte gehören zur menschlichen Natur. Sie sind unabdingbar und notwendig. Wenn Konflikte untereinander auftreten, für die die Kinder selbst keine Lösung finden, erarbeiten wir mit ihnen altersangemessene Konfliktlösungsstrategien und stärken ihre Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit.

Im täglichen Handeln sind wir uns unserer Vorbildfunktion immer bewusst.

7.4. Partizipation

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie haben das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden. Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung (vgl. BEP, 2012, Seite 389). So haben die Kinder ein Mitspracherecht in den verschiedenen Bereichen des Tagesablaufs, nämlich Zielort, Geschwindigkeit, Themen, Regeln etc. Zudem werden in unregelmäßigen Abständen Kinderbefragungen durchgeführt

7.5 Rolle der Erzieher*in

Eine unserer Hauptaufgaben sehen wir darin, dass wir die Individualität jedes Kindes anerkennen und es in all seinen Facetten so annehmen wie es ist. Wir geben den Kindern den nötigen Freiraum zur Selbstentfaltung, respektieren und schützen das Recht auf freie Entfaltung ihrer individuellen Persönlichkeit, mit all ihren Begabungen, Fähig- und Fertigkeiten, sowie das Recht auf Mitbestimmung bei allen sie betreffenden Bereichen.

Wir stärken das Selbstbewusstsein der Kinder, ermutigen sie und bieten gleichzeitig die nötige emotionale Sicherheit, damit sie ihre angeborene Neugierde und ihren Forscherdrang ausleben können. Wir versuchen ihnen Zeit und den nötigen Raum für ihre Lernprozesse zu geben, bzw. zu schaffen. Dabei sehen wir es als besonders wichtig an, uns selbst zurück zu nehmen und unsere erzieherische Rolle vor allem als Begleiter und Beobachter dieser Prozesse zu sehen.

Gleichzeitig ist es uns wichtig, dass uns immer bewusst ist, dass Kinder viel durch Nachahmung lernen und wir den Kindern gegenüber eine Vorbildfunktion einnehmen. Respektvoller Umgang, Wertschätzung, Unvoreingenommenheit und Solidarität, aber auch authentisches Verhalten sollte daher stets vorgelebt werden. Wir wollen unser Handeln stets transparent machen und positive Rollenmodelle vorleben. Im gemeinsamen Entdecken und Lernen, wollen wir Begeisterung ausstrahlen und die Begeisterung der Kinder annehmen.

Ein zentraler Punkt unserer Rolle ist es auch, unser Tun immer wieder zu reflektieren und in einem stetigen Weiterentwicklungsprozess zu bleiben.

7.6. Weniger ist manchmal mehr

Weniger ist manchmal mehr. Wir benötigen im Wald nicht viel. Alles Notwendige haben die Kinder und wir in unseren Rucksäcken dabei, bzw. in den Werkzeugkisten und Materialfächern. Ferner nutzen wir die im Wald vorgefundenen Bedingungen, wie z.B. Sand- und Lehmkuhlen zum Buddeln, Bäume und Wurzeln zum Klettern, Stöcke, Zapfen und andere Naturmaterialien als Spielmaterial. Dafür benötigen wir keine Spielgeräte oder ähnliches und wollen auch bewusst mit wenig auskommen. Dies vermitteln wir auch den Kindern und fördern somit gleichzeitig ihre Fantasie, ihren Ideenreichtum und ihr Umweltbewusstsein.

8. Pädagogische Ziele

Die päd. Arbeit des Waldkindergartens des Donauwörther Waldbären e.V. richtet sich nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und führt zur Schulfähigkeit.

8.1 Basiskompetenzen und deren Umsetzung im Waldkindergarten

Durch eine ganzheitliche elementare Bildung, die sich im Lebensraum Wald sehr gut verwirklichen lässt, werden die Kinder zu beziehungsfähigen, wertorientierten und schöpferischen Menschen erzogen. Sie erlernen und erweitern die nötigen Fähigkeiten, um ihr Leben verantwortlich gestalten zu können und den Anforderungen von Familie, Staat und Gesellschaft gerecht zu werden.

Das Prinzip der Waldkindergartenpädagogik ist das Spiel in der freien Natur. Die Bildungsbereiche sind nicht isoliert, sondern durchdringen einander.

Das Leitziel jeder Erziehung ist die Hinführung eines Menschen zur Mündigkeit und einem selbstverantwortlichen Leben. Hier gelten in der Pädagogik drei Kompetenzen als ausschlaggebend, um dieses Leitziel zu erreichen.

8.1.1 Soziale Kompetenz

Hier geht es um die Fähigkeit, sich in einer Gemeinschaft (Kindergartengruppe) auf individuelle Art durch Ideen und Aufgaben einzubringen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Absprachen zu treffen und einzuhalten, aber auch Geduld und Rücksichtnahme zu üben, Grenzen und Räume von sich selbst und anderen kennen zu lernen und zu akzeptieren. Auch lernen die Kinder dabei, Konsequenzen von Tun und Nichttun zu erfahren, für Gleichberechtigung untereinander einzutreten und Verantwortung für das Gruppengeschehen zu übernehmen. Vor allem aber ist das Ziel sozialer Kompetenz, Lust und Spaß am gemeinsamen Erleben und Tun lebendig zu erhalten und die Gemeinschaft als etwas zu erleben, das uns stark und glücklich machen kann, wenn wir als Viele etwas erreichen, was einer allein nie geschafft hätte.

Da die Kinder selbstständig und eigenverantwortlich handeln und eigene Lösungen finden lernen, beobachtet das pädagogische Personal die Konflikte von außen und schreitet erst ein, wenn es nötig ist, etwa wenn sich Kinder nicht wehren können und Schutz brauchen, unfaire Mittel eingesetzt werden usw.. Der Konflikt wird dann durch Worte begleitet, alle Beteiligten schildern ihr Erleben und gemeinsam wird nach Lösungen gesucht. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder oder fordert sie auf sich einander mitzuteilen und zu sagen, was sie mögen oder nicht.
Die Kinder erfahren Konsequenzen für ihr Handeln, sich entschuldigen und trösten, wenn sie andere verletzen, zerstörte Sachen reparieren oder zur Wiedergutmachung einen Wunsch erfüllen. Wenn Absprachen nicht eingehalten werden, werden die Grenzen für die betreffenden Kinder enger gesteckt.

Dieses soziale Lernen ist besonders im Waldkindergarten aufgrund der äußeren Umstände gegeben. Hier treten Situationen auf, die von dem Kind alleine nicht zu bewältigen sind. Um einen schweren Ast zu schleppen, über Gräben zu springen oder eine glitschige Böschung zu erklimmen, ist das Kind auf die Hilfe der anderen angewiesen.

Auch durch die kleine, überschaubare Gruppe fällt es dem einzelnen Kind leichter, auf andere zuzugehen und sich in die Gruppe zu integrieren.

8.1.2 Selbstkompetenz

Hierbei handelt es sich um die Fähigkeit, sich selbst wahrnehmen und entfalten zu können, Grenzen zu erkennen, Ideen und Entscheidungen selbstbewusst und verantwortlich ausprobieren und umsetzen zu lernen. Auch die Fähigkeit in individuellen Freiräumen eigene anstatt vorgegebene Erfahrungen machen zu können und eigene Lösungswege zu finden, gehört zur Selbstkompetenz.

Der Wald regt die Kinder an sich mit allen Sinnen zu erproben und sich dadurch Erfolgserlebnisse zu verschaffen. Eigene Erfahrungen und unmittelbares Erleben stärken das Selbstwertgefühl. Die Kinder lernen in diesem Umfeld Situationen einzuschätzen, eigene Grenzen zu erfahren beziehungsweise zu erweitern und Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen. Dadurch gewinnen sie die für ihre persönliche Entwicklung wichtige Selbstständigkeit und Selbstsicherheit.

<u>Selbständigkeitserziehung</u>

Im Kindergartenalltag werden die Kinder ermuntert kleinere Aufgaben und Tätigkeiten selbständig zu erledigen. Dazu zählen z.B. das An- und Ausziehen, das Aufräumen von Spielmaterialien, den Rucksack einräumen und aufsetzen. Außerdem werden die Vorschulkinder dazu angeregt ihre Schnürsenkel selbst zu binden.
Einmal im Monat findet die "Gesunde Brotzeit" statt, die die Kinder zu- und vorbereiten.

8.1.3 Kognitive Kompetenz

Durch die natürliche Umgebung werden die Sinne der Kinder zunehmend geschärft. Dadurch lernen die Kinder ihr Umfeld differenziert wahrzunehmen und in diesem zu agieren. Kinder müssen zuerst sehen, berühren und erleben, bevor sie Erklärungen aufnehmen können. Neben der differenzierten Wahrnehmung werden die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, Fantasie und Kreativität und die Kompetenz, Probleme zu lösen, durch verschiedene, auf den Entwicklungsstand des Kindes abgestimmte Angebote und Aktivitäten gestärkt.

Eng verbunden mit der kognitiven Kompetenz ist die Sachkompetenz. Hierbei geht es um das Erlangen von Wissen und Fertigkeiten. So lernen die Kinder ihren Bedürfnissen, Neigungen und dem Alter entsprechend z.B. Namen von Pflanzen und Käfern, und sie lernen mit Werkzeug und verschiedenen Materialien umzugehen. Die Themen ergeben sich vorwiegend aus den Fragen und Interessen der Kinder. Es geht um die Förderung einer kindgerechten Entwicklung. „Kinder dürfen Kinder sein“, das heißt, dass ihr natürliches Bedürfnis, spielerisch lernen zu wollen, unterstützt wird und sie Freiräume erhalten, lebensnah zu erkunden und zu begreifen, spielerisch auszuprobieren und in unterschiedlichen Situationen das zu lernen und zu verstehen, was sie „begreifen“ wollen.

9. Umsetzung der Bildungsbereiche in unserem Waldkindergarten

9.1 Bewegungserziehung

Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann im Waldkindergarten selbstverständlich und täglich ausgelebt werden. Die zahlreichen Waldgebiete mit ihren unterschiedlichen Ansprüchen und Bewegungsbaustellen bieten hierzu zahlreiche Möglichkeiten. Die Kinder müssen sich jahreszeitlich auch körperlich auf die Gegebenheiten ihrer Umgebung einstellen. Sie haben die Möglichkeit durch diese Selbsterfahrung ihren Körper besser wahrzunehmen und ihre Körpergrenze auszuloten, was zu einem höheren Maß an Selbstbewusstsein führt.

Der Wald bietet den Kindern unzählige Möglichkeiten sich selbst und ihr Können besser einzuschätzen beziehungsweise körperliche Bewegungsabläufe zu schulen. Durch das Überwinden von Hindernissen, Klettern, Rutschen, Balancieren etc. wird ganz selbstverständlich die körperliche Leistungsfähigkeit und Ausdauer der Kinder erhöht, was die Motorik im Allgemeinen verbessert.

Ebenso wie die Grobmotorik wird im Wald auch die Feinmotorik auf ganz natürliche Weise gefördert. Die Kinder werden, aufgrund ihrer Umgebung, ständig dazu angehalten, ihre Hand als Werkzeug einzusetzen und mit den Augen zu koordinieren. Der „Pinzettengriff“ zur Vorbereitung für die Stifthaltung, wird im Wald durch das Aufheben kleiner Steine, Bucheckern oder weiterem Naturmaterial am Boden gefördert. Wenn die Kinder mit Werkzeugen arbeiten, lernen sie darüber hinaus auf unterschiedliche Art und Weise ihre Hände und Finger zu gebrauchen und einzusetzen. So sind der Umgang mit dem Taschenmesser, Hammer und Säge nur einige Beispiele für die Chancen, die der Waldkindergarten bietet.

Bewegung macht den Kindern Spaß, steigert ihre Vitalität und ist zugleich das wirksamste Mittel, um Stress abzubauen.

9.2 Kreativitätserziehung

Im Waldkindergarten wird die Phantasie und Kreativität der Kinder durch die Beschäftigung mit „multifunktionalem“ Naturmaterial gefordert und gefördert. Durch das Naturhandwerken, dem Urausdruck des Menschen, wird die Kreativität insofern gefördert, als dass die Kinder mit Hilfe von Werkzeugen (Säge, Hammer, Bohrer, …) das Naturmaterial bearbeiten und somit ihrem ureigensten kreativen Schöpfen Ausdruck verleihen. Dieser Kontakt mit dem lebendigen Material ist ein kindgerechter und erlebnisreicher Zugang zur Natur.

Die Kreativität der Kinder wird auch in anderen Bereichen und durch geplante Angebote gefördert. Rollenspiele, das „Weitererzählen“ von Geschichten oder Erlebnissen sowie geplante kreative und schöpferische Angebote gehören dazu. Der Umgang mit Stöcken, Ästen, Ton, Steinen, Stiften, etc. birgt ein großes Potenzial und kann im Wald voll ausgeschöpft werden.

9.3 Musikalische Erziehung

Die Musikalische Erziehung ist ein wichtiger Bestandteil im Waldkindergarten. Wir singen und musizieren passend zum Jahreskreis. Dabei beziehen wir körpereigene und rhythmische Instrumente, wie z.B. Rasseln aus Naturmaterialien, Klanghölzer, Glöckchen, Glockenspiel und Gitarre mit ein. Auch fertigen wir zu gegebenen Anlässen selbst Instrumente aus Waldmaterialien an. Der spielerische Umgang mit Stimme und Instrumenten verfeinert die auditive Wahrnehmung für Musik und Klänge. Im Umgang mit Geräuschen, Klängen und Tönen werden Grunderfahrungen gemacht, musikalische, sowie rhythmische Fähigkeiten entwickelt und unterstützt.

9.4 Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis

Der Waldkindergarten bietet die Möglichkeit zur unmittelbaren und sinnlichen Wahrnehmung der Natur. Dieses Erleben führt zu einem ausgeprägten Umweltbewusstsein. Durch die tägliche Begegnung mit Pflanzen und Tieren entwickelt sich bei den Kindern ein starkes Empfinden für Natur- und Sachzusammenhänge in ihrem Umfeld. Elementare Gesetzmäßigkeiten spielen hierbei eine große Rolle und schaffen Grundlagen für einen verantwortlichen und kreativen Umgang mit den

Ressourcen unseres natürlichen Lebensraumes. Die Kinder können sich als Teil des Ganzen wahrnehmen.

Lebendige und tote Tiere geben immer wieder Anlass für vielseitige Fragen, worauf von Seiten des pädagogischen Personals auch eingegangen wird.

Ganz allgemein gilt, dass Tiere nicht verletzt werden und der Lebensraum aller Tiere zu schützen und nicht zu verändern ist. Tierbauten werden nicht verändert oder gar zerstört. Um kleinere Tiere zu beobachten, führt das pädagogische Personal Bestimmungsbücher und Becherlupen mit sich, die es dem Kind ermöglichen, solche Tiere genauer zu beobachten und zu bestimmen.

9.5 Naturwissenschaften

Die Kinder werden durch die Umgebung „Wald“ täglich mit naturwissenschaftlichen Gegebenheiten, wie Sonne, Wasser, Luft, konfrontiert und haben somit einen unmittelbaren Zugang zu Vorgängen in der Natur.

9.6 Mathematik – Vorläuferkompetenzen

In unserem täglichen Leben führen wir ständig mathematische Operationen aus, ohne uns bewusst darüber zu sein, dass es sich hierbei um Mathematik handelt.
Daher ist die Annäherung an die Welt der Zahlen, Formen und Strukturen ein wichtiger Bestandteil in der Erziehung und Bildung von Kindern. Nach und nach bildet sich während der kindlichen Entwicklung über die sog. mathematischen Vorläuferkompetenzen die „Zählkompetenz“ heraus. Die natürliche Umgebung des Waldes bietet hierzu einen schier unerschöpflichen Vorrat an Möglichkeiten und Material wie beispielsweise die Beschäftigung mit Zapfen, verschiedenen Blattarten, unterschiedlichen Oberflächen oder Klettern zur Stärkung einer Raum-Lage-Wahrnehmung.

Neben diesem alltäglichen Umgang wird das Mathematikverständnis der Schulanfänger mit gruppenübergreifenden, geplanten Aktivitäten gefördert.

9.7 Spracherziehung

Die Kinder werden im Waldkindergarten angeregt, verstärkt miteinander zu sprechen, was zu einer verbesserten Gruppenintegration führt und die Konfliktfähigkeit und Konfliktbewältigung fördert. Die sprachliche Entwicklung wird zusätzlich noch durch gezielt eingesetzte Bilderbücher, Märchen, Geschichten, Rätsel, Reime gefördert.

Zusätzlich wird für unsere Schulanfängern ein umfassendes, gruppenübergreifendes Sprachförderprogramm angeboten.

Für Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf findet eine spezielle Form der Förderung im Rahmen eines Vorkurses statt. Grundlage dafür ist eine Sprachstandserhebung. Der Vorkurs wird bei Bedarf empfohlen und zu gleichen Teilen von pädagogischen Fachkräften des Kindergartens im Kindergarten und von Lehrkräften der Grundschule in der jeweiligen Grundschule durchgeführt, sofern in der jeweiligen Sprengelschule Plätze zur Verfügung stehen. Der Anteil des Vorkurses, der in die Verantwortung des Kindergartens fällt, wird in die reguläre Kindergartenarbeit integriert.

9.8 Religiöse Erziehung

Zum Erhalt des Brauchtums werden im Waldkindergarten auch jahreszeitliche Feste wie z.B. Ostern, St. Martin, Nikolaus etc. gefeiert. Da die Kinder bei der Gestaltung der Feste eine wichtige Rolle einnehmen, haben sie die Möglichkeit einen tieferen Einblick in das christlich-soziale Leben zu gewinnen. Der Wald bietet den Kindern außerdem die Chance, die Natur als Schöpfung Gottes wahrzunehmen und sie auch als solche zu respektieren.

9.9 Vorbereitung auf die Schule

Der Waldkindergarten Donauwörth bietet den Vorschulkindern ein differenziertes und breit gefächertes Angebot an vorschulischen Erfahrungen und Lerninhalten. Unser Ziel ist ein erfolgreicher Übergang von Kindergarten zur Schule.

In erster Linie sollte Vorbereitung auf die Schule nicht durch die Vorverlegung schulischer Lernstoffe und Lernmethoden erfolgen, sondern über das Prinzip des sozialen Lernens. Selbstverantwortlichkeit, Selbstständigkeit und ein gesundes Maß an Selbstvertrauen sind grundlegende Eckpfeiler. Hier steht der Kindergarten in der Pflicht, diese Kompetenzen zu unterstützen und auszubauen.

Um dem Wissensdrang der zukünftigen Schulanfänger gerecht zu werden, bieten wir für diese spezielle Angebote und Aktivitäten an.

Einmal jährlich findet ein gemeinsamer Ausflug mit den zukünftigen Schulanfängern statt.

10. Integration

Es besteht die Möglichkeit für den Waldkindergarten Donauwörth maximal zwei Integrationsplätze bewilligt zu bekommen (nach Artikel 11 BayKiBiG).

Bei Kindern mit geistiger, körperlicher und/oder seelischer Behinderung kommt es auf den Einzelfall an, ob ein Eintritt in den Waldkindergarten sinnvoll und möglich ist.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen nehmen an allen Aktivitäten des Kindergartens teil.

Die gemeinsame Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern mit und ohne Behinderung bedeutet eine Stärkung der Persönlichkeit aller Kinder.

Die Zusammenarbeit mit Eltern und Fachdiensten ergänzt die Sicht auf das Kind und unterstützt die Förderungsmöglichkeiten.

11. Die pädagogische Praxis im Wald

11.1 Ein Tag im Wald

Der Tag beginnt im Waldkindergarten um 8:15 Uhr. Ab diesem Zeitpunkt können die Eltern ihre Kinder bis spätestens 8.30 Uhr dem pädagogischen Personal übergeben.

Die Kinder, die die Frühbetreuung ab 7:30 Uhr besuchen, werden von der/m Betreuer/In rechtzeitig zu Fuß zum Treffpunkt gebracht.

Die Kinder werden von dem pädagogischen Personal per Fußkick begrüßt.

Während der Bringzeit haben die Kinder die Möglichkeit, erst einmal in Ruhe anzukommen und den Kindergartentag individuell, auf ihre Art zu beginnen.

Um 8.30 Uhr laufen die Gruppen in das anliegende Waldstück. Bereits hier ist Raum für Naturerfahrungen, Fragen und Erzählungen der Kinder.

Der Weg führt uns zu unserem Morgenkreisplatz, wo gezielte Angebote stattfinden, die sich situationsbedingt ergeben oder sich nach dem Rahmenplan richten. Wir singen Bewegungs- und Mitspiellieder, besprechen das Gruppengeschehen (z.B. wer fehlt, wie viele Kinder sind anwesend, …) hören Geschichten oder führen Gespräche über Erfahrungen und Erlebnisse in der Natur, etwa über Tiere, Pflanzen oder das Wetter.

Anschließend entscheiden wir, an welchen Platz wir an diesem Tag gehen, um den Waldtag zu verbringen und machen uns dorthin auf den Weg.

Sind wir am gemeinsamen Ziel angekommen haben die Kinder die freie Wahl, wie sie die Freispielzeit gestalten möchten. Natürlich steht das pädagogische Personal den Kindern jederzeit zur Verfügung um Hilfestellungen, Anregungen und eventuelle Konfliktlösungsmöglichkeiten anzubieten.

Ein Aufenthalt im Wald macht hungrig! Um ca. 10 Uhr findet die Brotzeit statt. Hierbei gibt es zwei verschiedene Arten der Durchführung.

Die gemeinsame Brotzeit wird mit einem Ritual, einem Lied oder einem Vers begonnen. Für eine angenehme Atmosphäre sorgen Gespräche untereinander und Vorlesen von Geschichten.

Die freie Brotzeit spiegelt das Prinzip der Selbstbestimmung und Eigenverantwortung der Kinder wider. Anders als bei der gemeinsamen Brotzeit entscheiden die Kinder selbst, wo und mit wem sie essen möchten. Auch das Ende der Brotzeit liegt in der Verantwortung der Kinder. Sie entscheiden selbst, wann sie satt sind oder wieder spielen möchten.

Gelegentlich finden gezielte Angebote und geplante Beschäftigungen im Rahmen der Kompetenzbereiche, die sich an den Interessen und den jahreszeitlichen Gegebenheiten orientieren, statt. Hierbei besteht auch die Möglichkeit, die Kinder in Kleingruppen einzuteilen, um noch individueller und dem Alter entsprechend auf sie einzugehen. Ferner ist hier auch der Raum für die Kinder, mit dem pädagogischen Personal alleine Zeit zu verbringen. Das Ziel hierbei ist es, dem einzelnen Kind gerecht zu werden und seinen jeweiligen Bedürfnissen zu entsprechen.

Gegen 11:30 Uhr sammelt sich die jeweilige Gruppe, reinigt den Waldplatz und macht sich auf den Rückweg zum Treff- und Abholpunkt.

Auf dem Weg dorthin findet der Abschlusskreis in Form eines Spieles, Liedes oder Gespräches statt

Daraufhin können die Eltern ihre Kinder zwischen 12:15 Uhr und 12:30 Uhr abholen. Diese Zeit bietet auch Platz für den Austausch von wichtigen, kurzen Informationen zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal.

Die Kinder verabschieden sich einzeln per Fußkick von dem pädagogischen Personal der jeweiligen Gruppe.

Die Kinder, die die Mittagsbetreuung besuchen, werden von der/m Betreuer/In am Treffpunkt abgeholt und bis 14:00 Uhr betreut.

11.2 Feste und Feiern im Jahresverlauf

Da das Team des Waldkindergartens nach einem Rahmenplan arbeitet, werden je nach Jahreszeit und Brauchtum spezielle Feste gefeiert. Diese werden in Zusammenarbeit mit dem Träger und den Eltern vorbereitet und gestaltet.

Mögliche Anlässe sind beispielsweise:

Frühling: Ostern, Familienfest

Sommer: Abschiedsfest für die Schulkinder

Herbst: Laternenfest, St. Martin,

Winter: Nikolausfest, Weihnachten, Faschingsfeier

Einen festen Platz im Jahresverlauf haben die Geburtstage der Kinder. Die Eltern des Geburtstagskindes dürfen an diesem Tag etwas zur gemeinsamen Brotzeit mitgeben.

11.3 Sonstige Aktionen

Unser Kindergartenalltag wird auch durch Aktionen außerhalb des Waldes bereichert. Dazu gehörten bisher z. B. Besuch auf dem Bauernhof, Bücherei, Musikschule oder Feuerwehr. Auch unternimmt der ganze Kindergarten jährlich einen Ausflug.

Wir freuen uns auch über Fachleute, die uns im Wald besuchen, um uns ihr spezielles Fachwissen näherbringen. Zu diesen gehörten bisher Imker, Pilzfachmann/frau, Feuerwehrmann/frau etc.

Wir bemühen uns jedes Jahr um Aktionen und externe Partner.

11.4 Wie gefährlich ist der Wald?

Im Waldkindergarten sind spezifische Gefahrenquellen vorhanden, die das pädagogische Personal kennt und mit denen es verantwortungsbewusst umgehen kann.

11.4.1 Zecken

Zecken werden bei Temperaturen ab acht Grad aktiv, also vorwiegend in den Monaten März bis Oktober. Es ist sinnvoll in dieser Zeit den gesamten Körper des Kindes inklusiv Kopf bedeckt zu haben. Neben festem Schuhwerk können auch die Strümpfe über die Hosenbeine gezogen werden, um hier mögliche „Angriffsflächen“ zu minimieren. Der Verein besorgt auch zusätzlich sog. Zeckenpiepser. Außerdem ist es empfehlenswert, die Kinder mit einem Zeckenspray einzusprühen. Es ist ratsam, die Kinder zu Hause gründlich nach Zecken abzusuchen und diese zu entfernen.

Die Vorgehensweise des pädagogischen Personals bei Zeckenbissen richtet sich nach den Vorgaben der KUVB: Die Entfernung der Zecken während des Kindergartenbetriebs wird, nach Einverständniserklärung der Eltern, durch das pädagogische Personal vorgenommen. Hiernach erfolgt eine schriftliche Mitteilung an die Eltern und eine Eintragung in das interne Verbandbuch.

11.4.2 Eichenprozessionsspinner

Die Haare der Raupe führen zu allergischen Reaktionen, die sich in Hautausschlägen, Reizungen an Mund- und Nasenschleimhaut durch Einatmen und in der Folge zu Atemwegserkrankungen äußern. Schwindel, Fieber, Müdigkeit und Bindehautentzündungen sind weitere mögliche Folgen. Schlimmstenfalls ist mit einem allergischen Schock zu rechnen.

Die befallenen Eichen werden durch das Forstamt markiert und von uns weiträumig gemieden. Im Falle eines Kontaktes wechselt das pädagogische Personal die Kleidung des Kindes und verständigt sofort via Waldhandy die Eltern.

11.4.3 Giftpflanzen

Die Kinder werden von Anfang an über bestimmte Giftpflanzen und deren Folgewirkungen informiert. Für alles, was im Wald liegt und wächst, gilt: Nichts in den Mund stecken! Falls trotzdem ein Kind etwas in den Mund steckt, kann das pädagogische Personal mit Hilfe des mitgeführten Bestimmungsbuches herausfinden, um welche Pflanze etc. es sich handelt. Außerdem ist die Nummer der Giftzentrale in die Telefonliste des mitgeführten Mobiltelefons eingespeichert.

11.4.4 Umgang mit toten Tieren

Tote Tiere werden selbstverständlich nur angeschaut und nicht angefasst. Sie können aber Anlass für vielseitige Fragen sein, worauf von Seiten des pädagogischen Personals eingegangen wird.

11.4.5 Unfallrisiken und Waldregeln

In einem Waldkindergarten ergeben sich andere Unfallrisiken als in einem Regelkindergarten, jedoch sind diese im Wald – entgegen vieler Befürchtungen oder Annahmen – nicht höher als in jedem anderen Kindergarten auch. Die Erfahrungen zeigen im Gegenteil vielmehr, dass nach einer Eingewöhnungszeit die Kinder rasch zunehmende Bewegungssicherheit aufweisen und sich die Geschicklichkeit deutlich verbessert. Wichtig ist natürlich, dass sich alle Kinder an ein festes und verständliches Regelsystem halten, um mögliche Unfälle zu vermeiden.

Waldregeln sind u.a., dass nur in Sicht- und Rufweite der Erwachsenen gespielt wird, man weder mit Stöcken und Steinen wirft noch mit diesen in der Hand rennt, dass nichts in den Mund gesteckt oder auf aufgestapelten Baumstämmen geklettert werden darf.

11.4.6 Wetter

Bei extremen Witterungsbedingungen werden die Eltern in der Früh über eine Telefonkette informiert. Der Kindergartentag findet dann im Haus der Begegnung in den Räumen des Mehrgenerationenhauses und im kath. Jugendraum des Pfarrheims, beides in der Parkstadt, statt.

Bei plötzlichem Gewitter oder aufkommendem Sturm wird mit der Gruppe umgehend der Bauwagen aufgesucht und sich dort aufgehalten. Für diese Situationen liegt ein interner Ablaufplan vor.

11.4.7 Waldbrand

Für diese Situation liegt ein Ablaufplan vor.

12. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern vertrauen den Pädagoginnen ihre Kinder an.

Dem pädagogischen Personal ist es bewusst, dass für Eltern und Kind das häufig erste „Getrennt werden“ kein Leichtes ist.

12.1 Anmeldung und Aufnahme der Kinder

Die Anmeldung für den Waldkindergarten erfolgt über das zentrale Anmeldesystem der Stadt Donauwörth.
Interessierte Familien finden alle wichtigen Informationen und Formulare auf der Homepage der Stadt Donauwörth.
Dort kann die Anmeldung einfach online ausgefüllt und abgeschickt werden. Nach Eingang der Anmeldung folgen die weiteren Schritte, wie Kontakaufnahme mit den Eltern, Vereinbarung eines Schnuppertermines.

Des Weiteren folgen Einzelgespräche mit den Eltern der angemeldeten Kinder und die Platzvergabe. Die Kriterien hierfür sind auf der Homepage einsehbar. Mit der Zusage für einen Platz werden die Vertragsunterlagen ausgehändigt. Ca. im Juni/Juli findet für die zukünftigen Kinder mit ihren Eltern eine Kennenlernwoche statt.

Der Eintritt des Kindes in den Waldkindergarten ist gebunden an eine Mitgliedschaft mindestens eines Elternteils im Verein.

12.2 Eingewöhnung

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten bedeutet für Kinder und Eltern häufig die erste Trennung.
Das Team des Kindergartens hat ein eigenes Konzept zur Eingewöhnung entwickelt, um den Übergang für alle Beteiligten möglichst angenehm zu gestalten. Dieses wird den neuen Eltern im Zuge eines Informationsabends ausführlich erläutert. Darüber hinaus bekommen sie ein kurzes Informationsschreiben mit den wichtigsten Stichpunkten ausgehändigt. Während der Eingewöhnungszeit steht das pädagogische Personal den Eltern jederzeit zu Gesprächen bereit.

12.3 Elternabend

Elternabende finden ein bis zwei Mal im Jahr statt. Für die inhaltliche Gestaltung ist das pädagogische Team verantwortlich.

12.4 Elternhospitation

Nach vorheriger Absprache können die Eltern gerne einen Vormittag hospitieren.

12.5 Elternbriefe/Elterninformationen

In regelmäßigen Abständen erhalten die Eltern per Mail Informationen über die Aktivitäten des Kindergartens und künftigen Termine. So erhalten auch die Eltern einen besseren Einblick, die ihre Kinder nicht so häufig persönlich bringen und somit nicht die Gelegenheit haben sich über unseren Schaukasten zu informieren, in dem u.a. auch die Elternbriefe veröffentlicht werden.

12.6 Einzelgespräche

Nach Vereinbarung werden Gespräche zum Informationsaustausch zwischen Eltern und Teammitgliedern angeboten, in denen die Entwicklung des Kindes im Fokus steht. Außerdem besteht die Möglichkeit, die Erzieherinnen täglich von 8.15 Uhr bis 9.00 Uhr und von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr telefonisch zu sprechen, um Fragen zu stellen, Anregungen zu geben und Probleme aufzugreifen.

Je nach Dringlichkeit steht auch am Beginn und Ende jedes Kindergartentages das pädagogische Personal zum Austausch von wichtigen, kurzen Informationen zur Verfügung.

12.7 Elternaktivitäten

Anfallende handwerkliche oder reinigende Arbeiten z.B. am Bauwagen erfolgen in Arbeitseinsätzen. Hierbei ist zwingend die Mithilfe der Eltern erforderlich. Bei der Planung und Durchführung von Ausflügen, Festlichkeiten oder anderen besonderen Veranstaltungen der Kindergartengruppe ist der Kindergarten auf die Hilfe der Eltern angewiesen. Auch bei Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Informationsstände, Herstellung und Verbreitung von Informationsbroschüren), Spendenaktionen und Ähnlichem ist die Mitarbeit der Eltern erforderlich.

<u>Jährliche Veranstaltungen des Kindergartens/Vereins:</u>
Ökomarkt, Oktoberfest Kiwanis, Elternabend, Kennenlerntag, Tag der offenen Tür, Lichterfest, Müllsammlung, Weihnachtsmarkt im Ried, Familienfest

<u>Instandhaltung:</u>
- Arbeitseinsatz im September/Oktober, März/April
- Bauwagen reinigen, 1-2x monatlich

<u>Ämter:</u>
- Elternbeirat (2 je Gruppe)
- Bauwagenwart (1 je Gruppe)

12.8 Elternbeirat

Die Elternschaft des Waldkindergartens wählt aus ihrer Mitte Elternbeiräte, die Wünsche, Anregungen etc. der Elternschaft formulieren und eine Vermittlerrolle zwischen Eltern, Personal und Träger des Waldkindergartens einnehmen. Daneben organisiert der Elternbeirat die Mithilfe der Eltern bei verschiedenen Veranstaltungen der Kindergartengruppe und bei Arbeitseinsätzen.

12.9 Verbesserungsmanagement

Jede Anregung, Idee, Lob, …, Beschwerde wird als Beitrag für eine Weiterentwicklung des Kindergartens geschätzt. Durch ein Eingabeformular (am Eishaus oder auf der Homepage des Kindergartens) ist es möglich, sie systematisch zu erfassen und zu nutzen. Die Abgabe kann persönlich oder über den Briefkasten am Eishaus erfolgen. Sie wird an das Erzieherteam, den Vorstand und den Elternbeirat weitergeleitet. Spätestens nach 14 Tagen erhält die Person, die ihr Anliegen schriftlich mitgeteilt hat, eine erste Rückmeldung. Persönliche Anliegen können selbstverständlich in einem direkten Gespräch mit der Leitung des Päd.-Teams, Vorstand, … geklärt werden. Hierfür bitten wir einen persönlichen Gesprächstermin zu vereinbaren.

12.10 Elternbefragung

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit und verschiedener Rahmenbedingungen kontinuierlich zu beurteilen, wird jährlich eine Elternbefragung durchgeführt. Für ein aussagekräftiges Ergebnis werden die Eltern hierbei um rege Teilnahme und Lob und Kritik in angemessener Art und Weise gebeten.

13. Öffentlichkeitsarbeit

13.1 Tag der offenen Tür

Um einen guten Kontakt zur Öffentlichkeit herzustellen, bietet der Waldkindergarten einen „Tag der offenen Tür“ an. Es besteht hierbei die Möglichkeit, den Waldkindergarten und dessen Zielsetzung näher kennen zu lernen und detaillierte Einblicke zu erhalten.

13.2 Schaukasten

Am Bring- und Abholplatz befindet sich ein Schaukasten, in dem Informationen ausgehängt werden.

13.3 Homepage

Unter der Adresse www.waldkindergarten-donauwoerth.de können sich Eltern und Interessierte über den Kindergarten informieren.

13.4 Praktikanten

Schüler von Fachschulen und von allgemeinbildenden Schulen können als Praktikanten aufgenommen und angeleitet werden.

13.5 Kooperationen

Für den Waldkindergarten ist es wichtig den Kontakt mit den Grundschulen und anderen Kindergärten zu pflegen. Ein gemeinsamer Austausch ist angestrebt, deshalb nimmt der Waldkindergarten regelmäßig an den stattfindenden Regionaltreffen mit den Vertretern der Schulen und anderen Kindergärten teil.

Bei Bedarf nimmt der Waldkindergarten auch Kontakt zu den unterschiedlichen Ämtern, wie z.B. Jugendamt oder Gesundheitsamt auf.

Zudem findet jährlich ein Austausch mit den umliegenden Waldkindergärten statt.

13.6 Aktivitäten des Vereins

In unregelmäßigen Abständen werden von der Vorstandschaft Vereinsnachrichten bzw. Elterninformationen an die Mitglieder und Eltern verteilt. Dadurch sollen diese einen besseren Einblick in das Vereinsgeschehen, etwa Finanzen, Festlichkeiten und Vorträge, und das Geschehen im Kindergarten bekommen.

Der Verein organisiert Vorträge zu den Themen Pädagogik oder Gesundheit für die Allgemeinheit.

Der Verein organisiert weitere Angebote in denen Kinder verschiedener Altersgruppen betreut werden. Dies sind:

- die „Waldzwerge“ (Gruppe für Kinder ab 2,5 Jahren bis zum Kindergarten.) Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich für 2,5 Stunden.
- die „die Waldfüchse“ (Gruppe für Kinder aus Regelkindergärten.) Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich für 2,5 Stunden.
- die „Walddrachen“ (Gruppe für Grundschulkinder.) Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich für 2,5 Stunden.
- die „Waldpiraten“ (Gruppe für Kinder aus weiterführenden Schulen.) Die Gruppe trifft sich ca. 14-tägig für 2,5 Stunden.

Der Verein nimmt an verschiedenen Märkten teil, wie z.B. Romantischer Weihnachtsmarkt Donauwörth, Ökomarkt Donauwörth.

Neufassung vom:

29. Februar 2016

Aktualisierung vom

09. April 2018

Aktualisiert wurden folgende Kapital: 6.2-6.10/7.0/9.7/9.9/11.1/11.4/12.1/12.7

Aktualisierung vom

20. Oktober 2025

Aktualisiert wurden folgende Kapitel: 6.2, 6.4, 6.5, 6.6, 11.1, 11.4.6, 12.1, 12.3, 12.6, 12.7, 13.6